



1926-11-07

Ein Spaziergang en deux.

L.S.H.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261107&seite=19&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Ein Spaziergang en deux." (1926). *Essays*. 378.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/378

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Ein Spaziergang *en deux*.

Jedem ist es wohl nicht bekannt, daß die großen Modehäuser, allen voran das Haus Zwieback, eine luxuriöse, elegant eingerichtete Konditorei besitzen und daß diese Konditorei nicht nur ihrem natürlichen Zweck dient – die raffiniertesten kulinarischen Genüsse bietet—sondern auch ein beliebter Rendezvousplatz ist. Ich konnte vor kurzem einen eleganten Herrn beobachten, der sehr nervös war, und sicherlich galt, wie es sich auch später herausstellte, die Nervosität nicht dem Indianerkrapfen. Eine ebenso elegante junge Dame erschien und sie begingen den nicht alltäglichen Rendezvousspaziergang durch das Haus. Als neugierige, interessierte Begleiterin folgte ich auf dem Fuße, um zu hören, was da über Liebe und Mode gesprochen werde. Hinauf gings mit dem Lift in den dritten Stock. Die Stoffabteilung wurde durchschritten, vorbei an den verschiedensten Farbnuancen Crepe de Chinen und Georgetten, schimmernden Gold- und Silbergeweben, leuchtenden Seidenbrokaten. Ballen auf Ballen türmen sich die modernen glatten, gestreiften und karierten Wollstoffe, deren Marke die englische Originalität beweist. Der zweite Stock scheint das Interesse der Dame noch mehr wachzurufen, denn sie geht langsam und bleibt immer wieder bewundernd stehen. Was an Pelzen, Mänteln, Jacken und Capes hier geboten wird, grenzt fast ans Märchenhafte. Vom kostbarsten Edelfell bis zum flottesten Modepelz ist alles vertreten und jeder Pelz hat einen eigenen Schick, ein eigenes Genre, aus jedem Stück spricht Individualität. Das Haus Zwieback hat seine eigene Note, das beweisen auch die zahllosen pelzverbrämten Mäntel aus Moiré und Ripsseiden, Velourchiffon und Velvet. Ottoman und Zibeline in einer unerhörten Auswahl und Reichhaltigkeit. Für die große Toilette findet man das prunkvolle Cape, für den Autosport die beiderseits tragbaren englischen Mäntel, für den Regen schicke imprägnierte Seiden- und Stoffmäntel.

Im ersten Stock wird haltgemacht und eine lange Reihe von Hüten passieren auf dem Köpfcchen der reizenden Dame Revue. Da ist der neue „Muchoir“ aus Duchesse von der Reboux, der entzückende Bortenhut der Rose Descat, das neue Barrett aus Moiréband mit Silbermonogramm, die scheinbar gerade zurecht aus Paris eingetroffen sind. An die Hüte schließen sich die eleganten Nachmittagskleider und die kostbaren Abend- und Soireetoiletten: Da schimmern Pailletten, da blitzen Perlen, da rauschen Taft, rieseln Spitzen und flattern Fransen. Staunend nimmt man diese Pracht zur Kenntnis. Und noch einen Stock tiefer—ah! – Lingerie. Trotz einfachem Material—Batist und Linon—eine duftende Pracht! Dann weiter, Crepe de Chine in den zartesten Pastellfarben mit Spitzen und Tüll raffiniert inkrustiert, mit kleinen, zartfeinen Stickereien, so wie man sich eine Elfe im Märchen vorstellt. Pyjamas und Saut-de-Lits in neuester und modernster Ausführung, in allen Qualitäten Bett-, Tisch- und Hauswäsche, aber auch die entzückenden Häubchen und Schürzen fürs Stubenkätzchen. Im Parterre ein Gewirr der tausend Kleinigkeiten, die die persönliche Note der Dame von Welt bedeuten. Es ist leicht, sich hier seine individuelle Note zu prägen, denn jedes Stück hat Stil und Note selbst! Die Strümpfe und die Seidenhöschen. Handschuhe und Fächer, Taschen und Gürtel, Parfüms und Schönheitsrequisiten, Sautoirs und Chatelaines, die entzückenden Riechkissen für die Wäsche, die Taschentücher und neuartigen Basttellerchen und die tausenderlei anderen Gegenstände. *Last not least* wird noch die Sportabteilung durchschritten, und man verläßt bepackt und zugleich erfreut, vielleicht ein bißchen verwirrt von den vielen Eindrücken dieses modernste Warenhaus der Großstadt, das konkurrenzlos dasteht. Es sei noch bemerkt, daß die Preise trotz der Exklusivität so niedrig sind, daß jeder für billiges Geld das Passende findet. Beim Verlassen dieses Hauses konnte ich einen Herrn, der seine amerikanische Herkunft schwer verleugnen konnte, mit der Chefin des Hauses, der genialen Dame, die das Um und Auf des Hauses Zwieback bedeutet, sprechen sehen, der ihr ein Kompliment machte, das hier wiedergegeben sei: „Es geben auf die ganze Welt nur eine Haus **Zwieback**.“

L. S.-H.

Ein Spaziergang en deux.

Es Jedem ist es wohl nicht bekannt, daß die großen Modenhäuser, allen voran das Haus Zwieback, eine luxuriöse, elegant eingerichtete Konditorei besitzen und daß diese Konditorei nicht nur ihrem natürlichen Zweck dient — die raffiniertesten kulinarischen Genüsse bietet — sondern auch ein beliebter Rendezvousplatz ist. Ich konnte vor kurzem einen eleganten Herrn beobachten, der sehr nervös war, und sicherlich galt, wie es sich auch später herausstellte, die Nervosität nicht dem Indianerkraus. Eine ebenso elegante junge Dame erschien und sie begingen den nicht alltäglichen Rendezvousspaziergang durch das Haus. Als neugierige, interessierte Begleiterin folgte ich auf dem Fuße, um zu hören, was da über Liebe und Mode gesprochen werde. Hinauf gieng mit dem Lift in den dritten Stock. Die Stoffabteilung wurde durchschritten, vorbei an den verschiedensten Farbennuancen Crepe de Chinen und Georgetten, schimmernden Gold- und Silbergeweben, leuchtenden Seidenbrokaten. Ballen auf Ballen türmen sich die modernen glatten, gestreiften und karierten Wollstoffe, deren Marke die englische Originalität beweist. Der zweite Stock scheint das Interesse der Dame noch mehr wachzurufen, denn sie geht langsam und bleibt immer wieder bewundernd stehen. Was an Pelzen, Mänteln, Rachen und Capes hier geboten wird, grenzt fast an Märchenhafte. Vom kostbarsten Edelfell bis zum flottesten Mode-

pelz ist alles vertreten und jeder Pelz hat einen eigenen Schick, ein eigenes Genre, aus jedem Stück spricht Individualität. Das Haus Zwieback hat seine eigene Note, das beweisen auch die zahllosen pelzverbrämten Mäntel aus Moiré und Ripsseiden, Velourchiffon und Velvet. Ottoman und Zibeline in einer unerhörten Auswahl und Reichhaltigkeit. Für die große Toilette findet man das prunkvolle Cape, für den Autosport die beiderseits tragbaren englischen Mäntel, für den Regen schicke imprägnierte Seiden- und Stoffmäntel.

Im ersten Stock wird haltgemacht und eine lange Reihe von Hüten passieren auf dem Köpschen der reizenden Dame Revue. Da ist der neue „Mouchoir“ aus Duchesse von der Rebour, der entzückende Bortenhut der Rose Descat, das neue Barett aus Moiréband mit Silbermonogramm, die scheinbar gerade zu recht aus Paris eingetroffen sind. An die Hüte schließen sich die eleganten Nachmittagskleider und die kostbaren Abends- und Soireetoiletten: Da schimmern Baillethen, da blitzen Perlen, da rauschen Tasse, rieseln Spitzen und flattern Fransen. Staunend nimmt man diese Pracht zur Kenntnis. Und noch einen Stock tiefer — ah! — Singerie. Trotz einfachem Material — Batist und Pinon — eine duftende Pracht! Dann weiter, Crepe de Chine in den zartesten Pastellfarben mit Spitzen und Tüll raffiniert inkrustiert, mit kleinen, zartfeinen Stickereien, so wie man sich eine Elfe im Märchen vorstellt. Pyjamas und

Saut-de-Vits in neuester und modernster Ausführung, in allen Qualitäten Bett-, Tisch- und Hauswäsche, aber auch die entzückendsten Häubchen und Schürzchen fürs Stubenhäuschen. Im Parterre ein Gewirr der tausend Kleinigkeiten, die die persönliche Note der Dame von Welt bedeuten. Es ist leicht, sich hier seine individuelle Note zu prägen, denn jedes Stück hat Stil und Note selbst! Die Strümpfe und die Seidenhöschen, Handschuhe und Fächer, Taschen und Gürtel, Parfüms und Schönheitsrequisiten, Sautoirs und Chatelaines, die entzückenden Riechkissen für die Wäsche, die Taschentücher und neuartigen Pastellerchen und die tausenderlei anderen Gegenstände. Last not least wird noch die Sportabteilung durchschritten, und man verläßt bepackt und zugleich erfreut, vielleicht ein bißchen verwirrt von den vielen Eindrücken dieses modernste Warenhaus der Großstadt, das konkurrenzlos dasteht. Es sei noch bemerkt, daß die Preise trotz der Exklusivität so niedrig sind, daß jeder für billiges Geld das Passende findet. Beim Verlassen dieses Hauses konnte ich einen Herrn, der seine amerikanische Herkunft schwer verleugnen konnte, mit der Chefin des Hauses, der genialen Dame, die das Um und Auf des Hauses Zwieback bedeutet, sprechen sehen, der ihr ein Kompliment machte, das hier wiedergegeben sei: „Es geben auf die ganze Welt nur eine Haus

L. S. - H.

Zwieback